KONGRESS DEMOGRAFIE & NACHHALTIGKEIT
14.9.2023 BERLIN

„Akademisierung in der Pflege“

Der demografische Wandel lässt den Bedarf an Fachkräften in der Kranken- und Altenpflege in die Höhe schnellen. Bis 2030 soll die Zahl der Pflegebedürftigen um 50 Prozent steigen – während die Anzahl der Beschäftigten in der Pflege sinkt. Setzt sich der aktuelle Trend fort, werden Ende des Jahrzehnts rund 500.000 Vollzeitkräfte in der Pflege fehlen, heißt es im aktuellen Pflegereport der Bertelsmann-Stiftung.

Als ein Weg, um den Pflegeberuf für Nachwuchskräfte, Quer- oder Wiedereinsteiger attraktiver zu machen, auch aus dem Ausland, gilt eine „Akademisierung“, also ein größerer Anteil von Pflegefachkräften, die studiert haben. Doch dies ist nicht unumstritten. Auf dem Demografiekongress am 14. September in Berlin werden deshalb Experten über dieses Thema diskutieren. Mit dabei: Dr. Bernadette Klapper, Bundesgeschäftsführerin des „Deutschen Berufsverbands für Pflegeberufe“ (DBfK). Im Interview mit uns gibt sie uns einen Vorgeschmack auf die Podiumsdiskussion beim „Forum 4“ mit dem Titel „New Care - Pflegeberuf im Wandel: Königsweg Akademisierung?“

Frau Dr. Klapper: Thema Akademisierung: Wie werden Sie sich auf dem Demografiekongress positionieren?

Wir sind ganz klar für die Akademisierung der Pflege. Aus Studien wissen wir, dass man mit einer höheren Akademisierungsquote die Versorgungsqualität erhöhen und dadurch die Mortalität, also die Sterblichkeit, und die Krankheitslast, die Morbidität, deutlich senken kann. Zusätzlich lassen sich so auch noch die Kosten verringern. Wir brauchen akademisiertes Personal: um erstens die Pflegewissenschaft weiterzuentwickeln und avancierte Konzepte für die Pflege zu schaffen; und zweitens, um die Erkenntnisse daraus in den Pflegeteams in die Breite der Versorgung zu tragen.

Wie weit ist denn die Akademisierung der Pflegeberufe in Deutschland fortgeschritten?

Schon im Jahr 2012 hat der Wissenschaftsrat eine Akademisierungsquote von 10 bis 20 Prozent empfohlen. Davon sind wir weit entfernt. Das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) verzeichnete 2020 eine Quote von 1,4 Prozent. Unser Verband würde gerne bis Ende des Jahrzehnts 30 Prozent sehen.

Und wie stehen wir im internationalen Vergleich da? Wie man hört, kommen ausländische Fachkräfte oft deshalb nicht nach Deutschland, weil sie akademisch ausgebildet sind, aber hier nicht auf einem entsprechenden Niveau arbeiten können. Dabei wird die Anwerbung von gut ausgebildeten (jungen) Leuten aus dem Ausland immer wieder als Mittel gegen den Fachkräftemangel in Deutschland genannt.

In einer globalen Welt ist es auch klug, international Anschluss zu suchen. Deutschland gehört aber zu den Schlusslichtern in Europa. In vielen anderen – auch nicht-europäischen – Ländern ist ein Pflegestudium selbstverständlich. Ich denke, wir könnten nicht nur aus dem Inland, sondern auch aus dem Ausland mehr Personal anziehen, wenn der Pflegeberuf durch Qualifikation aufgewertet und die Arbeitsbedingungen in Deutschland attraktiver wären.

Kritiker sprechen von einer „Zwangs-Akademisierung“, die vielen Interessenten den Zugang zum Beruf verschließen und den Fachkräftemangel in der Pflege noch verschärfen könnte. Stattdessen fordern sie eine Erweiterung der Zielgruppen und einen leichteren Zugang zum Beruf für Quer- und Wiedereinsteiger, Hauptschüler oder Menschen mit Migrationshintergrund. Was antworten Sie denen?

Diese Haltung kennen wir und sie ist recht weit verbreitet. Eine typische Arbeitgeber-Haltung. Hier geht es vor allen Dingen um günstiges Personal. Und es stimmt einfach nicht, dass eine Akademisierung den Zugang zum Beruf behindert. Wir haben die Pflegeassistenz-Ausbildung, einjährig, zweijährig. Es gibt für alle Menschen, die sich für Pflege interessieren, einen Zugang. Und es gibt auch durchlässige Modelle, um sich weiterzuentwickeln.

Das Interview führte Adalbert Zehnder

Diskutieren Sie mit Dr. Bernadette Klapper und weiteren Fachleuten das Thema „New Care - Pflegeberuf im Wandel: Königsweg Akademisierung?“ persönlich. Am 14. September von 11 bis 12 Uhr auf dem Kongresses Demografie und Nachhaltigkeit im dbb Forum in Berlin-Mitte.

Anmelden können Sie sich hier. Wir freuen uns auf Sie!